



# Thurgauer Zeitung

www.thurgauerzeitung.ch

**Steckborner Fernsehen feiert**  
Vor 25 Jahren gehörte Martin Hess zu den Mitbegründern des Lokalfernsehens am Untersee. 42

**Bücherliebhaber unter sich**  
Im Eisenwerk in Frauenfeld fand zum 14. Mal die Buch- und Druckkunst-Messe statt. 41

**BOHNENBLUST**  
9403 GOLDACH **GIPS AG**

**Hauptwil**

Die Gemeinde lud zum Gewerbehöck ein 25

**Weinfelden**

Grosser Andrang bei der Winterbörse 25

**Regionalsport**

Volley Amriswil weist das Punktemaximum auf 35

**Frauenfeld**

Besinnliche ökumenische Nacht der Lichter 41



**Focus**

Über 300 Sängerinnen und Sänger führten Luther-Oratorium auf. 15

**Salzkorn**

**Der Gefahren sind viele.** Ein Erdbeben kann uns erschüttern, Hochwasser uns überfluten. Trockenheit kann uns ausdörren, ein Unwetter verheerende Schäden anrichten. Denkbar ist aber auch anderes: Ein Grossandrang von Menschen, die Schutz suchen. Der Ausfall von Informations- und Kommunikationsmitteln. Umso wichtiger, dass der Bevölkerungsschutz rund um die Uhr und überall gewährleistet ist.

Die St.Galler Regierung hat darum in weiser Voraussicht eine Gefährdungs- und Risikoanalyse angeordnet. Jetzt liegt das Ergebnis vor, und wir können aufatmen. Zwar gibt es noch Optimierungsmöglichkeiten. Aber unsere Sicherheit ist amtlich garantiert.

Als grösstes Risiko für den Kanton gilt übrigens nicht die Natur mit ihren Gefahren, sondern eine Pandemie. Eine Seuche oder Epidemie grossen Ausmasses, die ganze Landstriche erfasst. Der Ausgang der Abstimmung über das Burka-Verbot zeigt, dass diese Einschätzung auch für eingebildete Pandemien gilt. S.L.

ANZEIGE

**fenster dörig**  
**Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster**  
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung  
Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell  
Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch

## Schnelle E-Bikes sollen runter vom Veloweg

**Unfälle** Die Zahl der Unfälle, an denen E-Bikes beteiligt sind, steigt und steigt. Der VCS fordert deshalb ein Tempolimit und die Aufhebung des Velowegzwangs.

Barbara Inglin

Auf Schweizer Velowegen soll künftig Tempo 30 gelten, fordert der Verkehrsclub der Schweiz (VCS). Wer schneller fahren will, soll auf die Strasse ausweichen. Handlungsbedarf sieht der VCS aufgrund des Booms bei den E-Bikes. Schnelle Modelle sind mit bis zu 45 Stundenkilometern unterwegs. Die Geschwindig-

keitsunterschiede zwischen den einzelnen Benutzern der Velowegen sind damit beträchtlich. Die Unfallgefahr steigt. Das zeigt sich auch in der Statistik. Letztes Jahr wurden 375 Unfälle auf Velowegen registriert, 40 Prozent mehr als vier Jahre zuvor. Deutlich häufiger kommt es mittlerweile auf den Velowegen auch zu Zusammenstössen zwischen E-Bike-Fahrern sowie zwischen E-Bike-

und Velofahrern. Die Zahl der Kollisionen hat sich zwischen 2013 und 2017 mehr als verfünffacht.

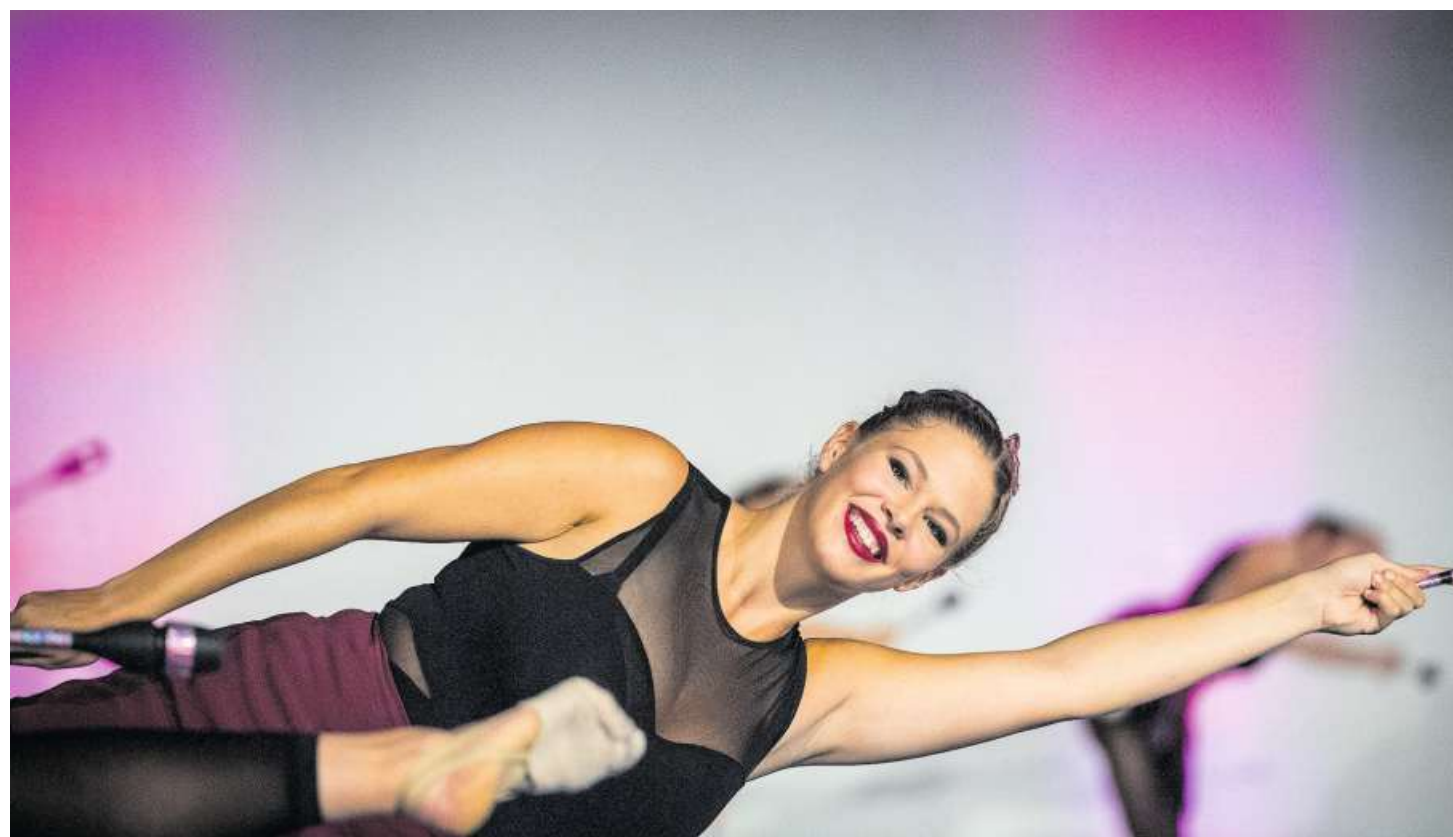
**Tempolimit zunächst nur eine Empfehlung**

Der VCS will das Tempolimit vorerst nur als Empfehlung einführen. Parallel dazu soll die Benützungspflicht aufgehoben werden. Denn heute dürfen auch schnelle

Velo- und E-Bike-Fahrer nicht auf die Strasse wechseln, wenn daneben ein Veloweg verläuft.

Bundesrat und Parlament hatten sich vor vier Jahren gegen eine Aufhebung des Velowegzwangs ausgesprochen. Abgeschrieben ist das Thema damit aber nicht. Der Bund prüft derzeit, wie künftig mit E-Bikes auf Velowegen verfahren werden soll. 4

### Perfektion vom kleinen Finger bis in die Zehenspitze



**Kreuzlingen** In der Dreispitz-Turnhalle zeigten die 280 Turnerinnen der Gymnastikgruppe ihr Können. Sie krönten vor rund 2000 Zuschauern ihr äusserst erfolgreiches Vereinsjahr. Mit beeindruckender Präzision, Lichtshows und mitreissender Musik präsentierten sie ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm. 43

Bild: Andrea Stalder

### Leichtathleten feiern in Hagenwil 20-Jahr-Jubiläum

**Amriswil** Vor 20 Jahren hat Roland Günthör einen Leichtathletik-Anlass ins Leben gerufen, um seinen Bruder, den erfolgreichen Kugelstösser Werner Günthör und andere Sportler zu unterstützen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich dieser Anlass zu einem Treffen wichtiger Sportler, Trainer, Politiker und Gönner entwickelt. Auch am aktuellen Jubiläumsanlass brillierte die Prominenz. Gekommen waren neben Werner Günthör und Trainer Werner Dietrich auch Sportler wie Kariem Hussein oder Yasmin Giger sowie die Regierungsräte Monika Knill und Jakob Stark. Sie und weitere prominente Sportler und Trainer gaben alle Tipps, wie man sich im Leistungssport gegen Burn-out schützen kann und welche Voraussetzungen notwendig sind, um ganz an die Spitze gelangen zu können. Die Feier im Wasserschloss Hagenwil fand viel Beachtung bei den Sportinteressierten und bot die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen. (rk) 25

### Migranten als Chance erkennen

**Romanshorn** An einem Podium in der Hafenstadt diskutierte unter der Leitung des Journalisten Philipp Gemperle ein hochkarätiges Podium über das Thema «Arbeitsintegration zwischen Anspruch und Realität». Diskussionsteilnehmer waren Sibylle Hug, Marcel Volkart, Regierungsratspräsidentin Cornelia Komposch und Unternehmerin Diana Gutjahr. Sie zeigten auf, welchen Stellenwert bei einer Arbeitsintegration die Sprache hat, machten aber auch deutlich, dass die Migranten nicht als Belastung empfunden werden sollten, sondern aufgrund ihres vielfältigen Potenzials als Chance für den heimischen Arbeitsmarkt. (rk) 23

## Wettbewerb mit Schaum

**Bern** An der Schweizer Meisterschaft der Bier-Sommeliers mischen auch Thurgauer mit.

Karin Patton lässt sich von ihrem Mann jeden Abend ein Bier servieren. Dieses degustiert sie blind, ordnet es ein, beschreibt den Geschmack. Die 42-Jährige bereitet sich auf die Schweizer Meisterschaft der Bier-Sommeliers vor. Kommenden Samstag

muss sie sich im Berner «Bierhübeli» vor einer Fachjury beweisen. Dann gilt es ernst. Theorie, Geschichte des Biers oder Einzelheiten zu den Brauprozessen sind Disziplinen, an denen Patton nebst der Degustation auftrumpfen will.

Die Vorzeichen stehen für sie gut. Die Frau aus der «Barfuss Brauerei» in Schönholzerswil feiert am Tag der Schweizer Meisterschaft ihren Geburtstag. Falls sie tatsächlich erfolgreich ist, darf sie die Schweiz an den Weltmeisterschaften vertreten. (red) 21

## Niedrige Pegel bringen hohe Treibstoffpreise

**Benzin** Alles deutet zurzeit darauf hin, dass der Benzinpreis weiter steigen wird. Da ist zum einen der Rohölpreis, der mit dem Inkrafttreten der US-Sanktionen gegen den Iran am Montag weiter steigen dürfte. Bereits die Ankündigung hat in den vergangenen Wochen Wirkung gezeigt. Der zweite Faktor sind die Transportkosten. Der tiefe Pegelstand

des Rheins führt dazu, dass die Importe deutlich mehr kosten als üblich. Normalerweise trägt der Transportanteil von Rotterdam nach Basel für einen Liter Bleifrei 95 rund 1 bis 2 Rappen pro Liter. Gemäss der Erdölvereinbarung betrug der Anteil Anfang Oktober 10 Rappen. Letzte Woche waren es bereits 14 Rappen pro Liter. (red) 2,9



# Thurgau

Kandidaten stellen sich vor

In Aadorf sind drei Sitze frei in der Schulbehörde. Sechs Personen bewerben sich. 45

## Die Besten gehen nach Rimini

**Bier** Die Schweizer Meisterschaft der Bier-Sommeliers rückt näher. Mit dabei sind zwei Frauen und drei Männer aus dem Thurgau. Sie sind in Theorie und Praxis gefordert

**Dinah Hauser**  
dinah.hauser@thurgauerzeitung.ch

Es ist nicht wie am Oktoberfest, wo gebechert wird. Hier steht das Bier als Genussmittel im Vordergrund. An der Schweizer Meisterschaft sollen die besten Biersommeliers der Nation gekürt werden.

Karin Patton nimmt dieses Jahr zum ersten Mal teil. Sie führt mit ihrem Mann die «Barfuss Brauerei» in Schönholzerswil. Daher hat sie sich vor zwei Jahren dazu entschieden, sich zur Bier-Sommelière ausbilden zu lassen. Bier ist zu ihrem Leben geworden. «Vor etwa sieben Jahren habe ich dem Wein abgeschworen und trinke nun lieber ein Bier zum Essen», sagt die 42-Jährige. Für sie bietet Bier weitaus mehr komplett verschiedene Geschmacksrichtungen als Wein. Persönlich zieht sie dunkle Biere vor. Ihr Motto: je dunkler, desto besser. «Von unserem Sortiment mag ich das «Znüni» am besten. Das ist ein Imperial Oatmeal Stout; ein sehr dunkles, kräftiges und röstaromatisches Bier», sagt Patton. Als Vorbereitung für die Meisterschaft lässt sie sich jeden Tag ein Bier von ihrem Mann servieren, um es blind zu degustieren und einzuordnen.

Für Stefan Hahn von «Getränke Hahn» aus Frauenfeld bedeutet eine optimale Vorbereitung ebenfalls, immer wieder verschiedene Biere zu probieren und den Stil zu definieren. Der 47-Jährige hat 2011 die Ausbildung zum Schweizer Bier-Sommelier abgeschlossen und zwei Jahre später jene zum Diplom-Bier-Sommelier in Deutschland. «Ein Bier ist für mich gut, wenn es typisch und vor allem fehlerlos gebraut ist. Es ist völlig egal, wer das Bier gebraut hat und woher es kommt», sagt Hahn.

### Vom Bier-Pionier gluschtig gemacht

Das Interesse an verschiedenen Getränken sei bei ihm schon immer da gewesen; das gehöre zu seinem Berufsalltag. «1994 hat mich Bierpionier Martin Wartmann vom Brauhaus Frauenfeld «gluschtig» gemacht und mir die ersten Kriek, Trappist und Starkbiere vorgesetzt. Das war für mich bis dato beinahe unbekannt, aber umso faszinierender», sagt Hahn. Im Arbeitsalltag mache es ihm Spass, zu erklären, wieso ein Bier einen spezifischen Geschmack hat und zu was man es einset-



zen könne. An der Meisterschaft nimmt er teil, um sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen zu messen, sich weiterzubilden und die Bier-Sommelierszene weiterzuentwickeln.

Neben der Theorie, wie die Geschichte des Biers und dem Brauprozess, müssen die rund 40 Teilnehmenden auch die Degustation beherrschen. Hier geht es einmal darum, Bier- und Fehlgeschmäcker zu erkennen. «Dazu wird zehn Mal das gleiche Bier serviert, die einzelnen Biere sind jedoch mit verschiedenen Aromen versehen», sagt Christoph Lienert, stellvertretender Direktor des Schweizer Brauerei-Verbandes. Zum Schluss der Vorrunde müssen dann zehn Bierstile am Geschmack erkannt werden. Nur die zehn besten Sommeliers kommen in den Halbfinal, die fünf besten in den Final.

In beiden Ausscheidungen geht es darum, ein bestimmtes Bier optimal der Fachjury zu präsentieren. «Bei der Präsentation ist nicht nur das Servieren wichtig, sondern auch die Beschreibung des Geschmacks, die Beratung und die Kenntnisse über die Brauerei und den

Herstellungsprozess», sagt Lienert.

### Für den Geburtstag eine gute Platzierung

Fünf Thurgauer nehmen an der Schweizer Meisterschaft teil. Neben Karin Patton und Stefan Hahn sind dies: Madlaina Galli aus Romanshorn, Christian Tanner aus Frauenfeld und Markus Walter aus Kreuzlingen. Laut Lienert werden die Teilnehmer nicht ausgewählt, sondern melden sich an. «Berechtigt dazu sind alle Bier-Sommeliers mit Schweizer oder liechtensteinischem Pass, welche die Ausbildung zum Bier-Sommelier in der Schweiz oder Deutschland abgeschlossen haben», sagt Lienert. Ob sich die Thurgauer durchsetzen können, wird sich zeigen. Patton schätzt das Teilnehmerfeld als stark ein. Für sie wäre eine gute Platzierung ein tolles Geburtstagsgeschenk. Hahn setzt auf das Zitat von Franz Beckenbauer: «Schau'n mer mal!»

### Hinweis

Die Schweizer Meisterschaft findet am 10. November in Bern statt. Die vier besten Bier-Sommeliers vertreten die Schweiz nächstes Jahr an der Weltmeisterschaft im italienischen Rimini.

«Je dunkler ein Bier, desto lieber mag ich es.»



**Karin Patton**  
Bier-Sommelière

### Jedem Bier sein Glas

Die Ausbildung zum Bier-Sommelier wird seit 2011 in Zusammenarbeit von Gastro Suisse und dem Schweizer Brauereiverband angeboten. «Das Ziel der Ausbildung ist, das Bierwissen in der Gastronomie und allgemein in der Genusswelt zu verbreiten», sagt Christoph Lienert, stellvertretender Direktor des Brauereiverbandes. Neben Gastronomen und Brauereimitarbeitern würden auch Privatpersonen die Ausbildung machen. Meist nutzen die Sommeliers dann ihr Wissen in ihrem Betrieb oder möchten private Degustationen anbieten. «Dass aber jemand hauptberuf-

lich Bier-Sommelier ist, kommt bis jetzt noch eher selten vor», sagt Lienert. Den Frauenanteil in der Ausbildung schätzt er auf etwa 30 Prozent. «Bier ist eben kein reines Männergetränk, vermehrt entdecken Frauen die Bierwelt.»

Laut Lienert gibt es für jeden Bierstil ein passendes Glas. «Möchte man aber nicht für jedes Bier ein spezielles Glas anschaffen, so bietet sich ein bauchiges Glas – im Stil von einem Weissweinglas – an.» Der Schaum diene als eine Art Schutzschild, so dass das Bier länger geniessbar bleibt. «Auch sind Inhaltsstoffe und Aromen darin gelöst und können von

der Nase wohlwollend aufgenommen werden», sagt Lienert. Der Schaum sei aber nicht auf allen Bieren gewünscht. In Grossbritannien würden die typischen englischen alles möglichst ohne Schaum getrunken. «Für das beliebte Lagerbier sollte die Schaumschicht etwa zwei Finger breit betragen», sagt Lienert. Die Schaumbildung sei von der Ausschlenktechnik und der Temperatur des Hopfengetränks abhängig. Vom Genuss aus der Flasche rate ein Bier-Sommelier aber ab, da nur in einem Glas alle Aromen und Gerüche zur Geltung kommen könnten. (dh)

«Ein gutes Bier ist typisch und fehlerlos gebraut.»



**Stefan Hahn**  
Bier-Sommelier

## Wahlen auf dem See

**Versammlung** Der Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) wagte sich zum Jubiläum auf den Bodensee. Regierungsrätin Monika Knill versprach, die Lastenverteilung zwischen Schule und Kanton auszugleichen.

Die Jahresversammlung vom Verband Thurgauer Schulgemeinden war gleichzeitig ein Festakt zum 30-Jahr-Jubiläum. Der Präsident Heinz Leuenberger begrüßte an Bord der MS Sântis Mitglieder und ehemalige Mitglieder, Gäste aus anderen Verbänden und der Politik, insgesamt etwa hundert Personen.

Regierungsrätin Monika Knill überbrachte Grüsse von der Regierung. Sie nahm Bezug auf das Beitragsgesetz: «Die Lastverteilung

zwischen Schulgemeinden und Kanton soll wieder ausgeglichener werden.» Heute gebe es 88 Schulgemeinden im Kanton. Von der kleinsten Primarschulgemeinde mit 40 Schülern bis zur grössten mit 2000 seien diese sehr unterschiedlich mit den gleichen Aufgaben, den gleichen Herausforderungen.

Im VTGS-Vorstand gab es zwei Stellen neu zu besetzen: Monika Ribi Bichsel ist 48 Jahre alt und Präsidentin der Primarschul-

gemeinde Mammern und der Sekundarschulgemeinde Steckborn. In Mammern ist sie auch Gemeinderätin. Christoph Kohler, 50, ist Präsident der Volksschulgemeinde Amriswil – Hefenhofen – Sommeri. Beide wurden mit grossem Mehr gewählt.

### Pensum des Präsidenten aufgestockt

Verbandspräsident Heinz Leuenberger ging auch auf die Verbandsgeschichte und Zukunfts-

visionen ein. Gegründet wurde dieser 1988 auf Initiative von Bruno Lüscher.

Der VTGS unterstützt die Schulbehörden in ihren Aufgaben und betreibt Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit der Politik. Im Verband vernetzen sich Schulpräsidentinnen und -präsidenten aus dem ganzen Kanton und erarbeiten Neuerungen im Schulleben gemeinsam. Meilensteine in der Verbandsgeschichte waren Frühfranzösisch,

familienergänzende Massnahmen, die Bildung von Volksschulgemeinden, Schulsozialarbeit, Finanzen, Lehrplan 21 und vieles mehr. So wurde auch die Arbeit des Vorstands immer grösser und infolgedessen jetzt das Pensum des Präsidiums auf 20 Prozent aufgestockt. Rechtzeitig zum Jubiläum kam das neue Leitbild heraus.

**Trudi Krieg**  
thurgau@thurgauerzeitung.ch

## Ein Frauenfelder Mafioso entkommt der Auslieferung

**Kriminell** Ein Strafgericht in Reggio Calabria hat den Strafbefehl gegen einen der 18 Angeklagten im Frauenfelder Mafia-Prozess aufgehoben. Weil der pensionierte Gabelstapelfahrer nicht an Italien ausgeliefert werden könne, habe ihn das Gericht freigesprochen. Das berichtet der «Sonntagsblick». Er sei mit einer Schweizerin verheiratet und besitze einen Schweizer Pass. Auf Anraten seines Anwaltes habe er in Frauenfeld wohnhafte Familienvater seine italienischen Papiere weggeworfen.

Der heute 65-jährige war dabei, als die Bilder des Mafia-Treffens in Wängi die Gruppe enttarnte. Gegenüber der Staatsanwaltschaft soll er zu Protokoll gegeben haben, dass er nur wegen seiner Leidenschaft fürs Jassen zu den Treffen gegangen sei. Ausserdem sei das Essen beziehungsweise die Tomatensauce dort besser gewesen als zu Hause, soll der Mann mit einer Entschuldigung an seine Frau ausgesagt haben.

Mit dem Urteil aus Italien sei noch nicht alles ausgestanden, berichtet der «Sonntagsblick» weiter. Auch in der Schweiz sei mit Verweis auf die Bundesanwaltschaft – gegen den Mann noch ein Verfahren wegen Verdachts auf Mitgliedschaft beziehungsweise Unterstützung einer kriminellen Organisation hängig. Dem sieht zumindest sein Anwalt gelassen entgegen. «Das Verfahren in der Schweiz wird im Vergleich zu dem in Italien ein Spaziergang», wird der Jurist im Bericht zitiert. Zu schaffen machten aber Drohungen aus dem Umfeld der in Haft sitzenden Mafiosi. «Wir werden dich schon noch erwischen», hätten sie ausrichten lassen.

Im August 2014 warfen Bilder eines Boccia-Clubs hohe Wellen. Hinter dem Restaurant «Schäfli» in Wängi zeigte ein Video das Treffen einer 'Ndrangheta-Zelle. Die Männer sprachen an einem grossen Tisch versammelt über Drogen und Erpressung. Die meisten Teilnehmer der damaligen Runde sitzen inzwischen in Haft. Fünf seien bereits verurteilt, schreibt der «Sonntagsblick». (sme)

## Himmlische Perspektiven

**Weinfeld** Beständigkeit in Stürmen kann man lernen. Das meint Elisabeth Schirmer, Verwaltungsratspräsidentin der Ronda AG in Lausen BL und langjährige Präsidentin des Bankrates der Basellandschaftlichen Kantonalbank. Sie spricht am Freitag, 9. November, 18.30 Uhr, im Hotel zum Trauben in Weinfeld vor der Internationalen Vereinigung Christlicher Geschäftsleute (IVCG) Thurgau. In Ihrem Referat mit dem Titel «Himmlische Perspektiven – wie unser Denken unser Leben bestimmt» kommt sie zu einfachen Prinzipien zurück. (red.)